

Amadeus Gegenklang

Ich mag keine Klassik ...

... aber das gefällt mir – Echos und Hallen

Mögen Musiklehrer Musik? Man weiß es nicht und die empirische Forschung hat durchaus andere, wichtigere Themen wie Interkulturalität an der Rahmentrommel, genderspezifische Merkmale des Klassenmusizierens oder Vokalpädagogik im Zeichen des deutschen Umlauts.

Außerdem ist inzwischen Musik ein durchaus schwammiger Begriff: Wikipedia sagt, es handele sich bei Musik um *eine Kunstgattung, deren Werke aus organisierten Schallereignissen bestehen*. Mögen Musiklehrer grundsätzlich organisierte Schallereignisse? Da kann man im Fußballstadion Zweifel haben. Auch der Feueralarm neulich war ein organisiertes Schallereignis von unerhörter Gewalt. Mögen fiel da schwer.

Vielleicht muss man fragen: Welche Musik mögen Musiklehrer? Am Beispiel des Echos ist das in diesen Oktobertagen wieder besonders spannend.

Das Echo sei ein Nachhall, so erklärte es zumindest bei der Echo-Klassik-Verleihung die Preisträgerin der besten Live-Einspielung Anne-Sophie Mutter und deshalb, weil so viele Menschen wirklich was in der Welt verändern, während wir Musik machen und hören, widme sie dem Echo ihre Namen, denn ihre Namen hätten ein Echo und sie nehme den Echo im Echo ihrer Namen gern entgegen. Meisterin der Live-Einspielung, noch mehr mit der Stradivari als mit dem Mikrofon.

Die Musikindustrie ist so was wie der Nachhall der Musik. Sie befindet sich aber durchaus auf dem Vormarsch: Seit 1992 gibt es den Echo als Gradmesser für Erfolg und Leistung. Schon 1994 sonderte man den Echo Klassik ab, nahm den Jazz hinein, dem man dann

doch 2010 lieber ein eigenes Forum, den Jazz-Echo, gab. Jetzt gibt's also drei Echos, den „richtigen“ Echopop, den für Klassik und den für Jazz.

Musiklehrer informieren sich gern über Rankings, was so angesagt ist. Das tut man im März mit dem Echopop, große Gala in Berlin, 20:15 Uhr geht's los, Erstes Programm. Helene Fischer moderiert in mindestens zwei Outfits und gewinnen tut immer irgendwie auch noch Robbie Williams.

Im Oktober kommt der Klassik-Echo, große Gala in München, Rolando Villazón, Stimme einigermaßen intakt, und Nina Eichinger im kleinen Roten, Zweites Deutsches Fernsehen, zeitversetzt um 22 Uhr auf Sendung und gewinnen tut wie fast immer David Garrett, der demütig seinen Ziehvater Niccolò Paganini lobt und sich noch viele Echos wünscht.

Upps, wo war der Jazz-Echo: Ach ja, schon vorbei, große Gala im Kampnagel in Hamburg, Hubertus Meyer-Burckhardt, den Zuschauern als Talkshow-Bäckchen bekannt, moderiert leger, Sendezeit 23:15 Uhr auf NDR 3, Siegerin als Jazz-Bestsellerin des Jahres: Hollands neue „Popjazzqueen“ Carro Emerald, frisch aus den Charts herübergefliegen.

Das interne Echo-Ranking ist damit entschieden. Immerhin: Alle haben Zuschauerzuwachs, Pop 50 000 mehr auf 4,5 Millionen, Klassik 600 000 mehr auf 2,2 Millionen, Jazz, äh, keine Zahlen, aber „sehr renommiert“.

Kann man da was herauslesen? Kann man da etwas mögen lernen? Was viele mögen, muss doch gut sein. Sagt sich auch Sony und schmeichelt sich bei den Unentschiedenen mit einer CD-Reihe



ein: *Ich mag keine ...* (Klassik 3x, Jazzmusik 1x, Weltmusik 1x, Oper 1x, Klavier 1x, Gitarre 1x, Geige 1x), *aber das gefällt mir*. So viel Chuzpe, dieser gefakte Pseudodialog! Nicht mögen? Das kennen wir. Aber „gefällt mir“, das kennst du doch von Facebook. *Ich mag immer noch keine Klassik, aber das gefällt mir gut*, so insistiert Vol. 2 der Klassik-Reihe. Und weiter die Produktbeschreibung auf Amazon: *Klassik ist eine Musik ohne Rhythmus – Musik geschrieben von den Toten für die Alten, ich mag sie nicht! Aber oh, das ist gut, was ist das?* Und Nummer 1 kriegt einen Button „Für Kinder“ drauf.

Oh, Sony, du willst werben für gute Musik im Klassikradioformat? Häppchen von Zarathustra, O Fortuna, Walkürenrittausschnitt, Vivaldi Sommer mit Mandoline, in dieser Reihenfolge! Wer soll das aushalten und mögen? Ich? So nie! Gehe in unsere Eckkneipe und, schau einer an, die Musik ist heute aus, denn Nikolai, der russische Gitarrist aus dem Kiez, der jeden Sommer draußen vorbeihuscht, spielt eine Stunde lang live: Bach, Albéniz und Eigenes.

Mag ich.